

Predigt zu 2. Korinther 12,9

„Jesus Christus spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Liebe Gemeinde, mir persönlich fällt es schwer, Schwächen einzugestehen und noch schwerer, zu meinen Schwächen zu stehen...! Jetzt mal ehrlich, wer in unserer Leistungsgesellschaft Schwäche zeigt, hat doch keine Chance. Schwächen werden ausgenutzt. „Sei stark“, „weine nicht“, „lass dir bloß nichts anmerken“, „immer schön lächeln“ – das sind die Botschaften, die wir verinnerlicht haben. Um aber den schönen Schein oder auch den heiligen Schein zu wahren, muss man Schwächen überspielen...! Wenn's gelingt und keiner was merkt, nennt man das professionell. Das Schlimmste, was einem passieren kann, ist dieser Zustand, den man als Burnout-Syndrom bezeichnet. Wenn nichts mehr geht...! Okay, jeder macht mal eine Schwächephase durch. Doch irgendwann wollen wir zurückfinden zu alter Stärke – Bäume ausreißen, unsere Träume verwirklichen und am liebsten die ganze Welt retten. So hatte Paulus sich das auch vorgestellt. Wenn der Apostel zugibt, dass er dreimal inständig gefleht hat, körperlich heil zu werden, dann will das schon etwas heißen. Wahrscheinlich hätte Paulus es sogar noch öfter versucht, wenn da nicht diese innere Stimme gewesen wäre. Eine innere Stimme, die ihm etwas anderes sagte, als das, was er sich gewünscht hätte: **„Lass dir an meiner Gnade genügen – meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“** Was es bedeutet, sich an der Gnade genügen zu lassen, muss sicherlich jeder selbst durchbuchstabieren. Eigentlich mag ich das niemand wünschen. Doch um wirklich zu verstehen, was Gnade heißt, müssen wir wahrscheinlich erst an diesen Punkt kommen, an dem man nur noch kapitulieren kann. Ich meine diesen Punkt, an dem man spürt, dass nichts mehr geht – jedenfalls nicht aus eigener Kraft...! Wenn du dich im Moment stark fühlst und alles gut läuft, dann freu' dich darüber. Denn auch das ist Gnade. Die Kraft des Heiligen Geistes erweist sich ja nicht nur in der Schwachheit, sondern natürlich auch in der Stärke. Doch es ist nun einmal so: In der Schwachheit wird sie ganz besonders stark und mächtig erfahrbar! In der Schwachheit kommt die Kraft des Glaubens gewissermaßen zur „Vollendung“. Genau genommen müsste man die Jahreslosung etwas anders übersetzen, als Luther das getan hat. Wörtlich heißt es: **„Meine Gnade soll dir genügen – denn die Kraft (meiner Gnade) kommt erst in (menschlichen) Schwachheiten zur Vollendung.“** Hier ist also gar nicht von „den Schwachen“ die Rede. Wir urteilen oft sehr schnell und teilen ein: Das sind die Starken und das die Schwachen. Dabei hat doch jeder seine Schwächen. Ängste, Schmerzen, Anfechtungen kennt jeder – nur nicht jeder steht dazu. Noch etwas wird deutlich, wenn man sich die wörtliche Übersetzung genau anschaut: Das entscheidende Wort ist „Gnade“. Die Kraft, die hier verheißen ist, bezieht sich auf den ersten Teil, wo es heißt: **„Meine Gnade genügt“.** Die Kraft, die immer genügt, ist die Kraft der Gnade. Was passiert, wenn wir uns an seiner Gnade genügen lassen? Vier kurze Gedanken dazu:

a) Lass dir an seiner Gnade genügen – denn die Kraft seiner Gnade erweist sich, indem du *getröstet wirst!* Dann tröstet einen der Gedanke, nicht allein zu sein. Man empfindet es als besonderes Geschenk, eben als Gnade, dass da ein Gott ist, der mitfühlt – der „*Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes*“ (1,3). Wie tröstlich, dass der Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat, unsere Krankheiten, unsere Schmerzen und unsere Schuld auf sich genommen hat (vgl. Jes. 53,4)?! Das zu wissen, ändert vielleicht nichts an der Krankheit oder den Schmerzen; doch es verändert den Menschen in seiner notvollen Situation. Dann weiß ich mich geliebt und nicht bestraft – trotz allem. Und meist sind diejenigen, denen gar nichts anderes übrig bleibt, als sich an der Gnade genügen zu lassen, die glaubwürdigsten Tröster...! So hat es Paulus ja auch beschrieben (1,4): „*Der Gott allen Trostes tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind (...)*“. So gesehen konnte Paulus seinen Leiden sogar einen Sinn geben. Es ist ein Phänomen. Tatsächlich geht oftmals von Menschen eine Kraft aus, die nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Kraft der Gnade leben.

b) Lass dir an seiner Gnade genügen – denn die Kraft seiner Gnade erweist sich, indem du *demütiger wirst.* Viele Leute, die ich kenne, genügen sich selbst. Und solange man den Ansprüchen Genüge leistet, braucht man Gnade nicht unbedingt. Gnade ist etwas für Schwache, denken die Starken und merken gar nicht, wie selbstgefällig und hochmütig sie geworden sind. Von daher könnte so ein „*Pfahl im Fleisch*“, wie Paulus ihn erleiden musste, auch dazu dienen, demütig zu bleiben (12,7). Das aber wollten einige in der Gemeinde von Korinth nicht akzeptieren. Wer so ein schwaches Bild abgibt, kann kein vollmächtiger Apostel sein, dachten viele. Auch wir haben gewisse Vorstellungen davon, wie geistliches Wachstum aussehen sollte. Vielleicht denken wir dabei manchmal auch in die falsche Richtung?! Jedenfalls genügt es nicht, in den dritten oder auch siebten Himmel entrückt zu werden oder ähnliche hochgeistlichen Erfahrungen zu machen. So schön das sein mag, es ist besser, sich seiner Schwachheit zu rühmen. Denn wer sich seiner Schwachheit rühmt, kann sich nicht selbst rühmen und bleibt in guter Weise demütig.

b) Lass dir an seiner Gnade genügen – denn die Kraft seiner Gnade erweist sich, indem du *gnädiger wirst.* Wer mit seiner Kraft am Ende ist, wird nicht nur demütiger sein, sondern auch gnädiger – mit sich selbst und mit anderen. Oft ist es ja so, dass ich die hohen Erwartungen, die ich an mich selbst richte, auch an andere habe. Wir reden alle viel von Gnade. Wir wissen theoretisch, dass wir alle auf die Gnade unseres Herrn Jesus Christus angewiesen sind. Warum nur sind wir dann oftmals so ungnädig oder sogar gnadenlos? Ich staune, wie gnädig Paulus über seinen ärgsten Widersacher urteilt und ihm sogar verzeihen kann (2,5ff). Das ist nur möglich, wenn man aus der Kraft der Gnade lebt. Umso mehr wir uns an seiner Gnade genügen lassen, umso gnädiger werden wir.

d) Lass dir an seiner Gnade genügen – denn die Kraft seiner Gnade erweist sich, indem du *heil wirst*. Nun blieb Paulus die Heilung seiner Leiden ja verwehrt. Das allerdings sollte uns nicht davon abhalten, einmal, zweimal oder auch öfter konkret ein Heilungswunder zu erleben. Die Gnade Gottes kann sich natürlich auch darin erweisen, dass Schmerzen plötzlich weg sind oder eine Not gelindert wird...! Es kann aber auch sein, dass man genau diesen Impuls bekommt, den Paulus hatte: „*Lass dir an meiner Gnade genügen*“. Dann erweist sich die besondere Kraft der Gnade darin, Schmerzen anzunehmen. Das kann heilsam sein. Wenn man eine Krankheit zutiefst ablehnt oder Schmerzen bewusst unterdrücken muss, wird meist alles nur noch schlimmer. Manchmal ist es so, dass sich gerade dann etwas bessert, wenn man die eigene Schwachheit akzeptiert und man sich mit seiner schmerzhaften Biographie versöhnt. Das ist natürlich nicht so leicht. Wenn überhaupt, wird das nur gelingen, wenn man alles aus Gottes Hand nimmt und an dem Gott des Trostes festhält (**Bild**). Dann halte ich daran fest, dass mich nichts und niemand, weder Hohes noch Tiefes von der Liebe trennen kann, die Gott uns in Christus erwiesen hat (vgl. Röm 8). Diese Gewissheit macht die Seele heil! Vielleicht bist du enttäuscht von Gott?! Vielleicht empfindest du deine Schmerzen sogar als Strafe Gottes?! Komm mit all diesen Gedanken, mit all deinen Wunden zu Gott. Klage ihm dein Leid? Und dann gib ihm die Ehre, denn er ist der Gott allen Trostes! Bitte um die Gnade, dir an seiner Gnade genügen zu lassen! Und dann spüre die Kraft, die in dich einströmt!

Ich denke, die neue Jahreslosung fordert uns wirklich heraus. Und sie passt sehr schön zu unserer Vision. Denn wir wollen ja in unserer Gemeinde authentisch sein bzw. authentisch glauben. „*Ziel ist es*“ – so haben wir es formuliert – „*Versagen, Schuld, Scheitern und Zweifel offen und ehrlich einzugestehen*“. Könnt ihr das eigentlich bejahen? Wo findet das statt? Im Hauskreis? Im Gottesdienst? Indem man sich jemand anvertraut? *Eigentlich* wäre das schön. Doch *eigentlich* widerstrebt es uns zutiefst, Schwächen einzugestehen. Es ist so eine Sache mit der neuen Jahreslosung. Wir wünschen uns, die mächtige Kraft der Gnade zu erleben. Aber wir wollen nicht schwach sein. Da gehört schon etwas dazu, wie Paulus zu sagen: „*Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark*“. Mir imponiert das – und es ermutigt mich, zu meinen Schwächen zu stehen und mich vielleicht sogar meiner Schwachheit zu rühmen. Ich hoffe und bete, dass die Kraft der Gnade in unserer Gemeinde zukünftig noch stärker spürbar wird – und wir uns gerade in aller Schwachheit an seiner Gnade genügen lassen.

AMEN